

Maja Böhm (Mitglied im Vorstand des OSI-Club)

Grußwort im Rahmen der OSI-Diplomfeier am 12. Juli 2002

Liebe Diplomandinnen und Diplomanden,
liebe Angehörige und Freunde,
Aktive und Ehemalige des OSI,
lieber Herr Dr. Manfred Stolpe,

Im Namen des OSI-Clubs gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrem bestandenen Diplom. Dies ist ein großer Tag für Sie alle an dem Sie zurückschauen auf Ihre Zeit am OSI und die Zeit, die vor Ihnen liegt. Genießen Sie diesen Tag und Ihren Erfolg und schauen Sie mit Zuversicht in die Zukunft. Sie sind gut ausgebildet, hoffentlich auch alle gesund, die Zukunft steht Ihnen offen. Alle Prognosen signalisieren gute Chancen für Akademiker auf dem Arbeitsmarkt.

Sie werden nun das OSI verlassen, sich dem Berufsleben in der einen oder anderen Form nähern und aber schon bald werden Sie neue Leute treffen, die auch am OSI studiert haben und es wird sich ein Gefühl der Gemeinsamkeit einstellen. Aus diesem Gefühl heraus und dem Wunsch, ein Netzwerk von OSI-Absolventen zu schaffen, wurde der OSI-Club gegründet. Wir wollen den OSI Studierenden bei der Berufsorientierung – und Einfädelung helfen, etwas, was für Sie vielleicht nun von besonderem Interesse ist, und den Absolventen sowie bereits Berufstätigen ein Forum zum Treffen, sowie Gedanken- und Meinungs austausch bieten. Treten Sie dem OSI-Club bei und bringen Sie ihre Erfahrungen ein und profitieren Sie von den Erfahrungen der alten OSlaner. Am 1. November werden wir hier am OSI einen Berufspraxistag ausrichten, wo Sie die Gelegenheit haben mit berufstätigen OSlanern über ihre Arbeit und Berufsmöglichkeiten zu sprechen.

Als ich vor zehn Jahren mein Studium abschloss, gab es die Urkunde, einen warmen Händedruck und ich stand an einem schönen Junitag wieder draußen vor der Ihnestr. 21 und fragte mich wie es wohl weiter gehen würde in meinem Leben. Nun es ging gut weiter und hat mir bis jetzt viel Spaß gemacht, aber ich merke immer wieder, wie meine Zeit am OSI zurückkehrt durch das Treffen von anderen OSlanern und die Gespräche über die prägenden Erfahrungen, die wir hier gemacht haben. Politikwissenschaft wird oft als brotlose Geistes- und Sozialwissenschaft abgetan (und selbst die Verbleibsstudien über die Absolventen trugen den Titel „Zu allem fähig, zu nichts zu gebrauchen?“) aber Leute mit dieser Meinung verkennen die Fähigkeit von Politologen herauszufinden, wo die Macht ist und wie man sie für sich und seine Sache nutzen kann. Wie sagte Obi-Wan Kenobi schon so schön: Möge die Macht mit Dir – mit Euch - sein!

Heute gibt es eine Diplomfeier, um der Bedeutung dieses Tages für Sie einen angemessenen Rahmen zu geben, und wir haben einen Redner gewinnen können, der für uns alle ein großes Vorbild sein kann und sollte – Dr. Manfred Stolpe. Als ich gebeten wurde, die Einführung für Dr. Manfred Stolpe zu halten, fiel mir so viel ein was ich sagen könnte, aber das würde diesen Zeitrahmen sprengen. Deshalb beschränke ich mich auf einige Anmerkungen:

Die Wichtigste zuerst, Manfred Stolpe kam nach abgeschlossenem Jurastudium in Jena zum Gaststudium von 1959-61 an die FU, die damals im amerikanischen Sektor lag. Dieser Aufenthalt an der FU mag mit ein Grund gewesen sein, dass Herr Stolpe so kurzfristig Zeit fand, heute zu uns zu sprechen und ich bedanke mich im Namen aller vielmals.

Für mich ist Manfred Stolpe der Inbegriff an preußischer Tugend in ihrer bester Ausprägung und ich freue mich sehr, dass wir ihn heute als Gastredner gewinnen konnten. Er ist seit Jahren der beliebteste Politiker in Brandenburg. Er ist ein Mensch, der uns das Gefühl gibt, um mit einem Zitat von Martin Luther zu sprechen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Er ist ein Mann von großer Integrationsfähigkeit, die wohl auch aus seiner Fähigkeit zum Zuhören, Verstehen und Hineinfühlen in die Person Gegenüber, aber auch durch die Fähigkeit, alleine Entscheidungen zu treffen und durchzuführen gekennzeichnet ist.

Es ist in vieler Hinsicht schade, dass er nicht mehr der Ministerpräsident von Brandenburg ist, aber es war seine wohlüberlegte und souveräne Entscheidung. Ich könnte mir vorstellen, dass zumindestens seine Frau sich darüber freut, dass er nun wieder mehr Zeit für die Familie hat soweit es seine neue Tätigkeit in der Kampa zulässt. Herr Dr. Stolpe, wir sind gespannt auf Ihre Ausführungen und insbesondere zu Ihrer Zeit an der FU.